

Momente.

Politische Handlungsfähigkeit im Alltag der Offenen Kinder- und Jugendarbeit



Politische Handlungsfähigkeit

Politische Handlungsfähigkeit (von Kindern und Jugendlichen) beschreibt die vorhandenen Kapazitäten und sozialen Bedingungen der Möglichkeiten, sich in die Konflikte und Aushandlungen einzumischen, in denen es um die Regulierung und Ausgestaltung der Bedingungen des Aufwachsens geht.

→ Strukturdimension und Ressourcen

Überblick ...

- Momente Forschungsprojekt: Information
- Agency: Handlungsfähigkeit als soziales Ereignis
- Aufwachsen in gesellschaftlichen Verhältnissen
- Das Politische vom Alltag aus denken
- Miniatur: Offenes Fenster. „Sind das alles Jungen?“
- Ausblick: Politische Handlungsfähigkeit

Projektsteckbrief: momente

- **Förderung:** Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration in NRW (MKJFGFI).
- **Projektlaufzeit:** 2021-2024
- **Umsetzung:** Yasmine Chehata, Anastasia Dick, Asmae Harrach-Lasfaghi, Maurice Kusber, Marc Schulz, Andreas Thimmel, Mona Wolf sowie Luisa Klöckner und Nils Wenzler als assoziierte Mitglieder

TH Köln, FSP Nonformale Bildung

**Auf Grundlage der
ethnografischen
Feldteilnahme *Momente des
Politischen*
im Alltag der OKJA...**

**...Entwicklung einer konzeptionellen
Grundlegung für eine
alltagsorientierte politische Bildung,
in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit**

Momente. Alltagsorientierte politische Bildung in der OKJA



Umsetzung:

Yasmine Chehata, Anastasia Dick, Asmae Harrach-Lasfaghi,
Maurice Kusber, Marc Schulz, Andreas Thimmel,
Mona Wolf , Luisa Klöckner und Nils Wenzler

Miniatur: Offenes Fenster „Sind das alles Jungen?“

Am offenen Fenster (die Scheibe selbst ist mit Milchglasfolie verklebt) steht ein Junge im Grundschulalter und schaut den älteren Jungen zu, wie diese am Tresen stehen und mit Burgermachen beschäftigt sind.

Der Jüngere ruft in den Raum: *„Ist heute Kindertag?“*, eine der kochenden Personen ruft ihm zu: *„Nee, Jungentag.“* Der Junge am Fenster ist sichtlich irritiert, zeigt auf die anderen und sagt: *„Das sind alles Jungen!?“*, zögert wieder.

Nach einer Weile wendet er sich dem Sozialarbeiter Ben zu, der den schnippelnden Jungen zuschaut, und ruft fragend: *„Ben, kann ich auch rein?“*

Ben geht zu ihm ans Fenster und erklärt ihm, dass das ein Gruppenangebot für Jungen sei, morgen sei Kindertag, da könne er gerne kommen. Der Junge schaut nach wie vor irritiert und ruft den anderen Jungen nach ein paar Momenten zu, ob er auch einen Burger bekommen kann. [...] Einige Zeit später reicht einer der Jungen am Tresen dem zuschauenden Jungen durch das offene Fenster einen Teller mit einem Burger.

Miniatur:

Offenes Fenster „Sind das alles Jungen?“

- Welche Grenzziehungen lassen sich beobachten und auf welche gesellschaftlichen Ordnungen verweisen sie?
- Woher kommen diese Grenzziehungen u. Ordnungen, wer hat sie ursprünglich mal erfunden?
- Wie werden Grenzziehungen stabilisiert oder destabilisiert?
- Wer ist daran beteiligt?
- Was hat das mit Politik und dem Politischen zu tun?

Agency: Politische Handlungsfähigkeit als soziales Ereignis

„Kinder als Akteur*innen“ (Gestalter*in ihrer Welt)

- Gegenmodell zur Annahme von Kompetenzdefiziten (Bollig/Kelle 2014)
- Kinder als produktive Beteiligte an sozialen Interaktionen

Drei Probleme:

- *Essentialisierung*: Handlungsfähigkeit als angeborene Eigenschaft?
- *Negierung von Ungleichheit*: Blendet strukturelle Beschränkungen aus
- *Handlungsfähigkeit = Mitarbeit*: Agency innerhalb pädagogisch vorstrukturierter Settings, deren Rahmen selbst kaum veränderbar ist (Bühler-Niederberger 2019)

Agency: Politische Handlungsfähigkeit als soziales Ereignis

Konzeptionelle Wendung (Relational):

- Agency ist kein Merkmal, keine Kompetenz → sondern ein *soziales Ereignis*
- Kontextabhängig, relational, ungleich verteilt
- Angewiesen auf “*Infrastruktur*”: ein Netz aus Menschen und Dingen, das die Kapazität bereithält, Handlungsfähigkeit zu mobilisieren

Weniger **ob**, sondern **wie** „kollektive und individuelle Handlungsfähigkeit sozial ermöglicht, begrenzt oder geformt wird und welche Ausschlüsse und Möglichkeiten der Teilhabe hierdurch produziert werden. (Scherr 2013: 232; Farrenberg/Schulz 2024: 80)

- Nicht zu lösen von Kindheiten und Jugenden als Teil der gesellschaftlichen Verhältnisse (*generationaler Ordnung*) (Eßer 2014; Farrenberg/Schulz 2024: 80)

Aufwachsen in gesellschaftlichen Verhältnissen

Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen findet in einer Welt statt, die im Wesentlichen bereits von anderen – nämlich älteren – Menschen gestaltet wurde.

- **Unterscheidungen** entlang des biologischen Alters von Menschen
- **Norm des Erwachsenseins:** Ökonomisch unabhängig, vernünftig, der richtige Gebrauch von Freiheit
- **Essentialisierung:** Zuschreibung von Merkmalen als Wesenskern
- **Hierarchisierung** der Unterscheidungen
- **Ausschlüsse und verwehrte Teilhabe**

→ Altershierarchisierungen erscheinen *natürlich, selbstverständlich* und werden *als Teil des Alltäglichen gelebt und produziert*.

→ **Generationale Ordnung** (vgl. Alanen 2009)

Aufwachsen in gesellschaftlichen Verhältnissen

Generationale Ordnung ...

verweist auf Praktiken in den jungen Menschen sozial positioniert werden (vgl. Alanen 2009)

→ Pädagogische Institutionalisierung von Kindheiten und Jugenden

„Kindheit, die maximal, ja so gut wie ausschließlich auf gesellschaftliche Vorbereitung strukturiert ist“
(Bühler-Niederberger 2019)

Jugend als „Versprechen“ einer zukünftigen gesellschaftlichen Entwicklung diskutiert (Aufwertung)

a. Sind aber von der politischen Gestaltung der Bedingungen ihres Aufwachsens weitgehend ausgeschlossen (vgl. Bundesjugendkuratorium 2024)

b. Zuschreibung der Verantwortung für die eigene soziale Teilhabe als zentrales Merkmal der generationalen Lage von Kindern und Jugendlichen in der Gegenwartsgesellschaft
(15. Kinder- und Jugendbericht)

Aufwachsen in gesellschaftlichen Verhältnissen

Ein Thema der Sozialen Ungleichheit:

Weil hier Menschen (immer als Zugehörige sozialer Kategorisierungen) auf Grund ihrer *sozialen Positionen*, ungleiche Möglichkeiten für eine selbstbestimmte Lebensführung haben und ungleiche Möglichkeiten der Teilhabe. (vgl. Solga/Powell/Berger 2009)

Intersektionale Verschränkungen gesellschaftlicher Ordnungen:

Klasse, Geschlecht, Be_hinderung und natio-ethno-kulturelle Zuschreibungen

→ Kindheiten und Jugenden im Plural (Alltag)

- Gesellschaftliche Megatrends
- Politisch-soziale Konflikte

Das Politische vom Alltag aus denken

Die politische Differenz (Marchart 2010; Bröckling/Feustel 2012)

Politik:

Auseinandersetzungen und Konflikte rund um die Frage wie die Gesellschaft zu regulieren und zu gestalten ist.

Formale Systeme der Repräsentation: Festlegungen, gesellschaftliche Ordnungen,

Schliessung

Politiken:

Politik die sich im Alltag reproduziert: z.B.: Politiken der Ungleichheit

Gesellschaftliche Ordnungen und Strukturen, die auf den Alltag strukturierend wirken, die aber im Alltag mit hervorgebracht werden.

Strukturierend

Das Politische:

Momente der Brüchigkeit und Infragestellung von Politiken und gesellschaftlichen Ordnungen.

- Politisierung und Entpolitisierung
- Stabilisierung und Destabilisierung von Politiken im Alltag

Öffnung

Das Politische vom Alltag aus denken

Alltag ist politisch, weil sich in ihm gesellschaftliche Macht- und Ungleichheitsverhältnisse materialisieren und erfahrbar werden. (Bargetz 2021)

- Pseudokonkretheit: Alltag als Schauplatz gesellschaftlicher Verhältnisse (Korsik 1976)

„Es geht jedoch eher darum zu sagen: Nichts ist politisch, alles politisierbar, alles kann politisch werden.“ (Foucault 2006)

- OKJA: Gesellschaftliche Macht- und Ungleichheitsverhältnisse nicht nur Kontext
- Alltag als Vollzugspraxis: Politiken werden hervorgebracht (Reckwitz 2021; Ott 2021)
- **strukturebende „Politiken“**: Alter, Gender, Klasse, Be_hinderung und natio-ethno-kulturelle Zugehörigkeit

Miniatur: Offenes Fenster „Sind das alles Jungen?“

Am offenen Fenster (die Scheibe selbst ist mit Milchglasfolie verklebt) steht ein Junge im Grundschulalter und schaut den älteren Jungen zu, wie diese am Tresen stehen und mit Burgermachen beschäftigt sind.

Der Jüngere ruft in den Raum: *„Ist heute Kindertag?“*, eine der kochenden Personen ruft ihm zu: *„Nee, Jungentag.“* Der Junge am Fenster ist sichtlich irritiert, zeigt auf die anderen und sagt: *„Das sind alles Jungen!?“*, zögert wieder.

Nach einer Weile wendet er sich dem Sozialarbeiter Ben zu, der den schnippelnden Jungen zuschaut, und ruft fragend: *„Ben, kann ich auch rein?“*

Ben geht zu ihm ans Fenster und erklärt ihm, dass das ein Gruppenangebot für Jungen sei, morgen sei Kindertag, da könne er gerne kommen. Der Junge schaut nach wie vor irritiert und ruft den anderen Jungen nach ein paar Momenten zu, ob er auch einen Burger bekommen kann. [...] Einige Zeit später reicht einer der Jungen am Tresen dem zuschauenden Jungen durch das offene Fenster einen Teller mit einem Burger.

Miniatur:

Offenes Fenster „Sind das alles Jungen?“

- Welche Grenzziehungen lassen sich beobachten und auf welche gesellschaftlichen Ordnungen verweisen sie?
- Woher kommen diese Grenzziehungen u. Ordnungen, wer hat sie ursprünglich mal erfunden?
- Wie werden Grenzziehungen stabilisiert oder destabilisiert?
- Wer ist daran beteiligt?

Ausblick: Politische Handlungsfähigkeit

Ein zentrales **Spannungsfeld** von politischer Partizipation ...

- OKJA welche „die politische Partizipation als reales politisches Handeln in ihren Mittelpunkt stellen“ möchte...
 - ... Zugleich: Ungleiche Ressourcenverteilung, fehlende Berechtigungen auf Grund der sozialen Position, fehlende Optionen für politische Teilhabe von Kindern und Jugendlichen
(vgl. Wahnig 2021: 160)
- ➔ Politische Handlungsfähigkeit als jene Kraft, welche die Bearbeitung der Grenzziehung ermöglicht, welche junge Menschen systematisch Berechtigung und Teilhabe vorenthalten

Ausblick: Politische Handlungsfähigkeit

Teilhabe, gelingende Lebensführung und Handlungsfähigkeit ...

... sind angewiesen auf die **Möglichkeitenräume**

.... welche durch **institutionelle** und **materielle Bedingungen** erst entstehen. (Soziales Ereignis)

Gelingende Lebensführung und Handlungsfähigkeit sind angewiesen auf:

Strukturen, Ressourcen, Berechtigung und Befähigung. (vgl. Ziegler 2013)

Ausblick: Politische Handlungsfähigkeit

- Politische Handlungsfähigkeit als die Bedingungen der Möglichkeiten für politisches Handeln

Politische Handlungsfähigkeit (von Kindern und Jugendlichen) beschreibt die vorhandenen Kapazitäten und sozialen Bedingungen der Möglichkeiten, sich in die Konflikte und Aushandlungen einzumischen, in denen es um die Regulierung und Ausgestaltung der Bedingungen des Aufwachsens geht.

- Ziel des Strukturbezogenen Handelns:
Herstellen, Ermöglichen und Verteilen von politischer Handlungsfähigkeit

Momente. Alltagsorientierte politische Bildung in der OKJA



Umsetzung:

Yasmine Chehata, Anastasia Dick, Asmae Harrach-Lasfaghi,
Maurice Kusber, Marc Schulz, Andreas Thimmel,
Mona Wolf , Luisa Klöckner und Nils Wenzler

Literatur:

Alanen, Leena (2009) Generational order. In: J. Qvortrup, W.A. Corsaro, und M.-S. Honig, (Hrsg.): The palgrave handbook of childhood studies. Basingstoke: Palgrave Macmillan. S. 159–174.

Bargetz, Brigitte (2021): Das Politische alltagstheoretisch denken. In: Widersprüche, 42. Jg., H. 162, S. 31-43.

Bollig, Sabine/Kelle, Helga (2014) Kinder als Akteure oder als Partizipanden von Praktiken? Zu den Herausforderungen für eine akteurszentrierte Kindheitssoziologie durch Praxistheorien. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 34. Jg, H. 3, S. 263-279.

Borchert, Andreas; Maurer, Susanne (2022): „Grenzen“, in: Fabian Kessl; Christian Reutlinger (Hg.): Sozialraum. Eine elementare Einführung. Wiesbaden: Springer VS, 135–144.

Bühler-Niederberger/ Doris (2019): Lebensphase Kindheit, Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume, Weinheim und Basel.

Eßer, Florian (2014): Agency Revisited. Relationale Perspektiven auf Kindheit und die Handlungsfähigkeit von Kindern. In: Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, 34. Jg., H. 3, S. 233-246.

Farrenberg, D., Schulz, M. (2024). Children's Agency – Kinder als Akteure. In: Schierbaum, A., Diederichs, M., Schierbaum, K. (eds) Kind(er) und Kindheit(en) im Blick der Forschung. Kinder, Kindheiten und Kindheitsforschung, vol 30. Springer VS, Wiesbaden. https://doi.org/10.1007/978-3-658-42625-5_5

Foucault, Michel (2006): Sicherheit, Territorium, Bevölkerung. Geschichte der Gouvernementalität I, Berlin.

Reckwitz, Andreas (2021): Gesellschaftstheorie als Werkzeug. In: Reckwitz, Andreas/Rosa, Hartmut: Spätmoderne in der Krise. Was leistet die Gesellschaftstheorie? Berlin, S. 23-150.

Raitelhuber, E. 2008. Von Akteuren und agency. In *Vom Adressaten zum Akteur*, Hrsg. H. G. Homfeldt, W. Schröer, und C. Schweppe, 17–45. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Scherr, A. 2013. Agency. In *Adressaten, Nutzer, Agency*, Hrsg. G. Graßhoff, 229–242. Wiesbaden: Springer Fachmedien.

Solga, Heike/ Powell, Justin/ Berger, Peter (2009) (Hrsg.): Soziale Ungleichheit. Klassische Texte zur Sozialstrukturanalyse, Frankfurt a.M..